

Einmal Mitternachtssonne und zurück

Von den norwegischen Trollen heißt es, dass sie zu Stein werden, wenn sie sich auf ihren Streifzügen morgens nicht rechtzeitig verstecken und das Sonnenlicht auf sie fällt. So wird es ab Mitte Mai oberhalb des Polarkreises wegen des hellen Lichts der Mitternachtssonne schwierig für die Trolle – und bezaubernd schön für die Reisenden, die wie wir das Glück haben, auf einem Hurtigrutenschiff die Fjordküste entlangzufahren. Man mag gar nicht schlafen gehen, denn es gibt rund um die Uhr wunderbare Panoramen zu bestaunen: zerklüftete Bergzüge (versteinerte Trolle?), weite und enge Fjorde, saftige Wiesen, bunt gestrichene Holzhäuser, elegant geschwungene Brücken, karge Tundra, Papageientaucher, Seeadler, ab und zu die Nasenspitze einer Robbe, dann das Anlegen und Ablegen des Schiffes an großen und manchmal recht kleinen Kais.

Zu den tausend Traumzielen auf der Welt, „...to see before you die“, gehört die Nordkap-Route mit den legendären Hurtigruten-Postschiffen. Welch große Freude und Überraschung, als ich eine solche Reise anlässlich einer Kampagne der Süddeutschen Zeitung gewann.

Wir sind in der zweiten Maihälfte gefahren. Auftakt war Oslo, geradewegs am bunten, lebhaften Nationalfeiertag 17. Mai, und ich habe meine angelesene Meinung über die angeblich wortkargen, scheuen Norweger revidiert. Dann die Fahrt mit der Bergenbahn über die wilde Hochebene Hardangervidda und schließlich das Einschiffen am modernen Hurtigruten-Terminal in Bergen, wo an diesem Tag eine recht intensive der siebenundzwanzig dort bekannten Arten von Küstenregen fiel. Doch viele der möglichen Landausflüge auf der langen Route über den Polarkreis hinauf bis in die Barents-See konnten wir dann bei gutem, trockenem Wetter unternehmen. Es war eine Reise vom Frühsommer zu den ersten zaghaften Frühlingsboten – und auf der Rückfahrt von den Eis- und Schneeresten in Kirkenes nahe der russischen Grenze zur Fliederblüte in Südnorwegen.

Zu den Highlights auf der Reise zählen für mich der schmale Trollfjord, in den das Schiff hineinsteuert und dann eine abenteuerliche Kehrtwendung macht, eine einsame Vogelinsel beim Nordkap und die Lofoten mit ihrem besonderen Licht.



Jeden Tag startet ein Schiff der Hurtigruten-Flotte von Bergen in Richtung Norden; jeden Tag legt eines von Kirkenes ab, um wieder auf Südkurs zu gehen. Täglich gibt es also Gelegenheit, ein Schwesterschiff zu beobachten: hier die Kong Harald.

Je nördlicher man kommt, desto deutlicher die Spuren des Zweiten Weltkriegs. Nachkriegsarchitektur dominiert das Bild ab dem Lygen-Fjord nahe Tromsø; die alten Holzhäuser wurden ein Opfer der brutalen Rückzugsstrategie („Verbrannte Erde“) durch die deutsche Wehrmacht. Wahrzeichen der hübschen, weitgehend unzerstört gebliebenen Universitätsstadt Tromsø ist die moderne weiße Eismeer Kathedrale, die im Hintergrund zu sehen ist.



Für Naturliebhaber ist die Fjordlandschaft ein Paradies. Die Felsen vor dem Fischerdorf Gjesvaer sind die Heimat zahlreicher Vogelarten. Es ist ein einsames, stimmungsvolles Fleckchen ganz nahe dem von Touristen umschwärmten Nordkap.

Bei jedem Stopp des Postschiffs gehen Leute von Bord und warten schon neue Passagiere – eine gute Gelegenheit, Einheimische kennenzulernen. Außerdem bleibt meist genug Zeit für einen Landgang – entweder passt es zeitlich auf der Tour Richtung Norden oder Richtung Süden. In Hammerfest etwa ist der Eisbären-Club die Attraktion des Ortes, die man nicht verpassen sollte.



Stockfisch ist die Spezialität auf den Lofoten. Die Dorsche werden nach dem Fang auf großen Holzgestellen getrocknet.

Stockfisch ist sehr nahrhaft und eine traditionelle Fastenspeise; einer der Hauptabnehmer ist bis heute Italien.

Wir sind jedoch von der Landschaft und dem besonderen Licht der Lofoten am

meisten beeindruckt und nehmen uns vor, bei nächster Gelegenheit noch einmal hinzureisen und dort zu wandern.

Manchmal sind unterwegs nur Felsen, Wiesen und Meer zu sehen, dann wieder ein paar Häuser, bis schließlich am nächsten Hafen angelegt wird.

Wie erholsam doch solch eine Seereise ist!



Mehr zu den Postschiffen unter:

www.hurtigruten.de